

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Vokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark expl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere familiären Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 70.

Sonnabend den 31. August 1901.

11. Jahrgang.

**Vertilgung und Sächsisches.**  
Bretinig. Von forstamtlicher Seite wird daran erinnert, daß das unberechtigte Plündern des Haibkrautes eine strafbare Handlung ist. Die Forstverwaltung muß pflichtgemäß dagegen einschreiten. Sie kann keinen Unterschied machen zwischen Personen, welche die Sache gewerbsmäßig betreiben und solchen, die erhebliche Mengen zu eigenem Gebrauche mit nach Hause nehmen.

Die soeben ausgegebene Verlustliste Nr. 17 der deutschen Truppen in China verzeichnet folgende Verluste ehemaliger Angehöriger des sächsischen Armeekorps: Musk. Franz Anders aus Pinnewitz, Amtshauptmannschaft Weissen; fr. Infanterie-Regiment Nr. 5 König Wilhelm II. von Württemberg, 6. Kompagnie, ertrunken. Oberleutnant von Seynitz, aus Seynitz, Amtshauptmannschaft Weissen; fr. 2. ostasiat. Infanterie-Regiment, vorher Schützen-Regiment Prinz Georg Nr. 108, 27. Juli 1901 in Schi-ho bei Shang-hai beim Versuch, zwei Musketiere zu retten, ertrunken. Musketier Max Stiesler, aus Wolfenstein, Amtshauptmannschaft Marienberg; vorher 6. ostasiat. Infanterie-Regiment, 3. Kompagnie, fr. Landw.-B. I. Dresden, 10.

Zur Wespenplage. Der diesjährige trockene Sommer hat eine überaus große Vermehrung gezeitigt. Die Obstbesitzer wissen ein Lied von der Wespenplage zu singen. Werden von den Wespen doch unzählige Birnen, Äpfel, Kirschen, Weintrauben, und anderes Obst vernichtet. Zudem hat man namentlich beim Abnehmen des Obstes die schmerzhaften Stiche der Wespen zu fürchten. Schier wehrlos steht man der Plage gegenüber. Und daher sei auf ein einfaches Mittel, die Wespen zu vertilgen, aufmerksam gemacht, das bisher noch wenig bekannt zu sein scheint, aber von höherem Erfolge ist. Wir meinen das Aufhängen von Glasflaschen mit weitem Halse auf solchen Obstbäumen, die von Wespen heimgesucht werden. Um die Tiere anzulocken, füllt man die Flaschen zur Hälfte mit ein wenig Bier, dem man noch ein wenig Zucker zugesetzt kann. In wenig Tagen sind die Flaschen voll toter Wespen und das Obst bleibt verschont. Würde dieses Mittel allgemein angewandt, so würde der Wespenplage erfolgreich vorgebeugt oder gar ein schnelles Ende bereitet werden.

**Königsbrück.** Die hiesige „Westl. Btg.“ meldet: Seit einigen Tagen hielt sich hier ein angeleglicher Ingenieur aus Kiesa auf; derselbe war im Besitz eines Fahrrades und hatte sich in zwei hiesigen Gasthöfen Wohnung resp. Verpflegung verabfolgen lassen, ohne daß er in der Lage war, zu bezahlen. Nachfragen nach Geldsendungen, die angeblich aus Kiesa an ihn eingehenden sollten, auf der Post waren vergeblich, so daß auch ein Hausdiener, von dem er neun Mark geliehen hatte, sein Darlehn nicht wieder erhalten konnte. Am Morgen des 22. d. M. ist der Herr Ingenieur unter Hinterlassung des Rades in aller Morgenfrühe verhaftet. Die darauf angestellten polizeilichen Recherchen ergaben, daß derselbe ein holländischer Geometer namens P. G., wahrscheinlich aus Großröhrsdorf gebürtig, ist und das Fahrrad ein am 12. August in Dresden gestohlenes war. Das Fahrrad trägt die Bezeichnung „Nr. 172,466 Brennabor“. Dem Vernehmen nach wird der Uebeltäter polizeilich verfolgt.

**Hauswalde.** Zu der vom hiesigen Stadtrat beschriebenen Stelle eines „Stadtmusik-

direktors haben sich über 100 Bewerber gemeldet.

**Kadeberg.** Am Sonntag fand hier der 8. Sächsische Athleten-Verbandswettstreit in Verbindung mit dem Wettstreit im Heben und Ringen um die Amateur-Meisterschaft vom Königreich Sachsen statt. Nachmittags gegen 2 Uhr rückten die Mitglieder der Athletenklubs unter klingendem Spiel vom Deutschen Hause durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz des Schützenhauses, wo auf dem hierzu errichteten Podium die Kraftübungen begannen, nachdem der Verbandsvorstand Gerber aus Chemnitz eine Begrüßungsansprache gehalten hatte. Die Übungen bestanden zunächst im Heben und Stemmen von Hanteln der Klassen 4, 3, 2 und 1, einarmig und doppelarmig, sowie an der im Gewicht verstellbaren Recorbslange bis an 300 Pfund, denen das Ringen derselben Klassen im Freien und dann im Saale folgte. Als Preise waren zu erringen 2 silberne Weinhumpen, silberne Schreibzeuge, Tafelaufsätze, 1 Taschenuhr, 1 Album, Service, 19 Preismedaillen in Silber und Preisdiplome. Es wurde bis gegen 11 Uhr gekämpft. Von Stemmen um die Amateur-Meisterschaft vom Königreich Sachsen siegte Köhner-Chemnitz, im Meisterschaftsringen Hauenschein-Dresden.

**Dresden, 27. August.** Ein Schüler der hiesigen 4. Bezirksschule fand auf dem Exerzierplatz am Heller eine verloren gegangene Patrone, hob sie auf und nahm sie mit. Zu Hause öffnete der unvorsichtige Junge den gefährlichen Fund mit einer Stednadel, wobei die Patrone explodierte und die Ladung dem Knaben in den Unterleib fuhr, welcher aufgerissen wurde, so daß die Gedärme zu Tage traten. Der bedauernswerte Junge liegt in bedenklichem Zustande darnieder.

**Dresden.** Am nächsten Sonntag, den 1. September, sollen von 2 Uhr nachmittags an auf den Wiesen bei Antons und dem anliegenden Teile des Elbstromes wiederum vaterländische Festspiele stattfinden. Hierbei werden alle die Vereinigungen der Stadt und ihrer Umgebung, die in Turnen, Sport und Spiel, zu Lande und Wasser, der Volksgesundung und der Erhaltung des deutschen Volksbewußtseins zu dienen gewillt sind, in friedlichem Wettkampfe um den Ehrenfranz des Siegers zusammenwirken und ihre Kräfte messen. Es ist in erweiterter Form das alte, oft begangene Sedanfest, durch dessen Neugestaltung auch in diesem Jahre der Beweis geliefert werden soll, daß auch in Dresden in täglicher ernster Arbeit alle Arten körperlicher Übungen gepflegt werden. Die vaterländischen Festspiele werden auch diesmal aus einer Feier vor dem Siegesdenkmal auf dem Altmarkt, einem Festzuge durch die Stadt, den Wettkämpfen und einer Schlußfeier mit Siegesverkündung im großen Saale des Gewerbehause bestehen. Der Besuch des Festes steht Jedermann unentgeltlich frei.

Ein Vogelschießen mit Hindernissen gab es am Sonntag in B. Der stark gebaute hölzerne Vogel, den der Wirt zum Vogelschießen auf hoher Stange errichtet hatte, widerstand allen Bolzen. Nicht das kleinste „Spänchen“ kam herunter. Die wackeren Schützen aber wußten sich zu helfen. Der Corpus des Bogels wurde angefaßt und nach dieser Prozedur die Stange wieder aufgerichtet. Immer noch war alle Mühe umsonst. Das verwendete Holz ist zu stark — sagten die Einen; Ihr schießt wie die Nachtwächter — sagten die Andern. Ein weiterer

Schnitt in den Corpus wurde gemacht, denn schon mahnte die Dunkelheit, das Schießen abzubrechen. Als man diesmal die Stange wieder aufrichtete, gelang es nicht, diese in wünschenswerter Weise zu befestigen. Aber auch hier wußte man Rat. Zwei Mann hielten die mit dem hartnäckigen Vogel gezielte Stange. Und als der nächste Schütze seinen Bolzen von der Sehne schwirren ließ, fiel der Vogel von der Spitze — zum größten Staunen des glücklichen Schützen, der reichlich drei Meter über den Vogel weggeschossen hatte. Es war nicht festzustellen, ob die Stangenhalter im kritischen Moment die Stange losgelassen hatten, jedenfalls lagen Stange und Vogel vereint am Boden. Der Zweck des Schießens war erreicht: man hatte einen Vogelkönig, der seine Unterthanen denn auch wieder bewirtete.

**Döbeln.** Einen gräßlichen Tod fand Sonnabend Abend die im Dietrichschen Stadtgute bedienstete 30jährige Tagelöhnerin Göbel. Sie hatte sich mit einer Rückenlampe nach ihrer Kammer begeben und strickte daselbst. Dabei wurde sie von Krämpfen, unter denen sie öfters zu leiden hatte, befallen und riß im Niederstürzen die Lampe herab. Als der auf ihre Klagerufe herbeieilende Besitzer kam, fand er die Tagelöhnerin über und über in Flammen und am ganzen Körper so schwer verbrannt, daß beim Transport nach dem Krankenhaus vom Arme eine Hand abfiel. Am Sonntag früh gegen 4 Uhr wurde die Unglückliche von ihren Leiden durch den Tod erlöst.

Der unlängst nach Verbüßung von 40 Jahren Zuchthaus begnadigte Sträfling der Landesanstalt Waldheim hatte s. J. im Alter von einigen 20 Jahren seinen Schwiegervater ermordet und war deshalb zum Tode verurteilt, vom Könige aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Ein ganzes Menschenalter hat er im Zuchthause zugebracht, aber er hatte sich während dieser langen Zeit sehr gut geführt und er verfiel zuletzt in der Anstalt den Diensten eines Glöckners. Sein den Aufsehern oft geäußelter Wunsch, daß er die Waldheimer Bahnhofstraße, „ten Berg hinaus“, noch einmal gehen könne, ist endlich in Erfüllung gegangen. Auf ein erneutes Gnadengesuch der Angehörigen des Sträflings hat der König ihm den Rest seiner Strafe geschenkt und von Kopf bis Fuß neu bekleidet, nahm der Sträfling von den Aufsehern, die den alten Fritz lieb gewonnen hatten, bewegten Abschied, um sich nach Dresden zu seinen Verwandten zu begeben, wohin ihm seine Ersparnisse von über 1000 Mark, nachgeschickt werden.

Nach mehr als 40jähriger Abwesenheit nach Plauen zurückgekehrt, um seine alte Mutter zu besuchen und die Heimat wiederzusehen, ist vor einigen Tagen der 68 Jahre alte Stellmacher Herr Fritz Rau. In den nächsten Tagen kehrt er aber bereits nach Südafrika zu seiner Familie zurück. Im Alter von über 20 Jahren begab sich Rau auf die Wanderschaft; er diente dann als Freiwilliger bei der Fremdenlegion in Algier. Nach abgeleiteter Dienstzeit wandte er sich nach Südafrika, wo er noch heute seinen Wohnsitz hat. Groß war die Freude des Mannes, als er seine im 88. Lebensjahre stehende Mutter wieder sah.

Erschossen hat sich in Zwickau Montag früh in der elterlichen Wohnung der Referendar Friedrich Glöckner vom Amtsgerichte Crimmitschau, Sohn des dortigen Oberlehrers R. Glöckner. Was den 24jährigen jungen

Mann, der einen durchaus soliden Lebenswandel führte und von ruhigem gefesteten Wesen war, in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

In der Salomonstraße in Leipzig feuerte am Mittwoch Abend in der 10. Stunde die 22jährige Plätterin Bredow aus Leipzig-Neuditz auf den 33jährigen Architekten Zschadert einen Revolverschuß ab und tötete sich alsbald durch einen Schuß. Der Architekt, der in die rechte Brust getroffen wurde, ist schwer, aber anscheinend nicht lebensgefährlich verletzt und im Krankenhaus untergebracht worden. Er hatte ein mit dem Mädchen unterhaltenes Liebesverhältnis aufgelöst.

In Unterheinsdorf bei Reichenbach büßte am Montag das Handarbeiter Robert Geroldische Ehepaar, dem im Vorjahre bereits drei Kinder verstorben waren, nun auch das letzte, das fünfjährige Söhnchen Robert, durch einen Unglücksfall ein. Der infolge eines Hüftleidens etwas zurückgebliebene Kleine fiel beim Spielen in eine mit Wasser gefüllte Waschwanne und ertrank.

In Numa (Sachsen-Weimar) wurde dieser Tage durch Zuschlagen eines Fensterflügels ein Blumenstod auf die Straße geschleudert. Das allein im Zimmer anwesende dreijährige Töchterchen des im ersten Stockwerke wohnhaften Webers Strobel wollte hinterher blicken, verlor das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. In diesem Augenblicke ging ein Mann vorüber, in dessen Arme das Kind fiel, so daß es nicht den geringsten Schaden nahm.

Die Landgemeinde Olbernhau im Erzgebirge wird vom 1. Januar k. J. ab das Städterecht (mit revidierter Städteordnung) verliehen.

**Kirchennachrichten von Hauswalde.**  
Dom 13. p. Trin.: Hg. Abendmahl. Beichte 8 Uhr Vorm. Nachm. 1 1/2 Uhr: Unterredung mit der konfirm. männlichen Jugend.  
Getauft: Bertha Elisabeth, T. d. Fabrikarbeiters B. M. Klengel in B. — Elsa Gertrud, T. d. Orchgärtners E. M. Schramm in G. — Lina Margarethe, T. d. Gutsbes. M. R. Nische in G.  
Beerdigt: Fr. Martha Olga Jante, geb. Schölzel in B., 27 J. 7 M. 5 T. alt.

**Kirchennachrichten von Frankenthal.**  
Dom 13. p. Trin.: Vorm. 1/2 9 Uhr: Erntedankfest-Beerdigt. Kirchengesang: „Gott ist mein Lied“ von Mendelssohn. Nachm. 2 Uhr: Missionsstunde.

**Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.**  
An Geburten wurden eingetragen: Richard Max, S. des Tagearbeiters Johann Gustav Dieberach 260s. — Paul Arno, S. des Fabrikarb. Paul Philipp 314L. — Arno Willi und Lina Elsa, Zwillingkinder des Stellmachers Friedrich Hermann May 209.  
Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Friedrich Emil Erwin Rasch, Sattler und Tapezierer 156, mit Bertha Meta Söhnel 233.  
Als gestorben wurden eingetragen: Max Arthur, S. des Fabrikarb. Georg Maximilian Schuster 171b, 7 M. 4 T. alt. — Albert Walthers, S. des Schneiders Franz Albert Schulz aus Mügeln bei Pirna, wohnhaft hier 164, 2 M. 4 T. alt.